

Antrag 39/I/2022**AG SPD 60plus****Der/Die Landesparteitag möge beschließen:****Empfehlung der Antragskommission****Annahme (Konsens)****Innenstädte für Folgen des Klimawandels umbauen**

1 Der Landesvorstand der SPD
2 wird aufgefordert, gegenüber
3 dem Parteivorstand und den
4 brandenburgischen Abgeordne-
5 ten der SPD-Bundestagsfraktion
6 sowie den Abgeordneten der
7 SPD-Landtagsfraktion darauf zu
8 dringen, dass die Anpassung der
9 Innenstädte an die Folgen des
10 Klimawandels größere Priorität
11 erhält. Da Länder und Kommu-
12 nen die dafür erforderlichen
13 Maßnahmen nicht allein wer-
14 den stemmen können und eine
15 große Dringlichkeit gegeben
16 ist, sollte es entsprechende
17 Förderprogramme des Bun-
18 des für den Stadtumbau unter
19 Klimagesichtspunkten geben.

20 Dafür gibt es beispielsweise fol-
21 gende erfolgreiche Modelle, de-
22 ren großflächige Umsetzung loh-
23 nen kann:

24 1. Schwammstadt

25 Die Kanalisation in den Metro-
26 polen ist bei Starkregen in der
27 Regel überfordert. Regenwasser
28 sollte möglichst dort, wo es fällt

29 versickern und verdunsten. Da-
30 für bieten sich unter anderem
31 Gründächer, künstliche Teiche,
32 Versickerungsmulden, sowie die
33 Begrünung der Hausfassaden
34 an. Aufgefangenes Regenwasser
35 kann für die Toilettenspülung
36 eingesetzt werden. Wie viele
37 Dächer überhaupt statisch für
38 Dachbegrünung geeignet sind,
39 wird bisher nicht erhoben. Egal
40 ob auf Dächern oder am Boden,
41 durch kühlende Verdunstung
42 erhöht sich die Lebensqualität in
43 der Stadt.

44 In einem ersten Schritt sollte in
45 Abstimmung mit den Bundeslän-
46 dern die Erhebung der für diese
47 Maßnahmen geeigneten Flächen
48 erfolgen.

49 1. Fernkälte

50 Fernkälte ist so etwas wie Fern-
51 wärme, nur umgekehrt. Statt hei-
52 ßem Wasser fließt kaltes Wasser
53 durch die Rohre. Die Kälte wird
54 an zentralen Orten energieeffi-
55 zient erzeugt. Damit lassen sich
56 die energiefressenden dezentra-
57 len Klimaanlage vermeiden. Ein
58 direkter Beitrag zur Klimaverbes-
59 serung in der Stadt.

60 Auch hier wäre sinnvoll, in einem
61 ersten Schritt die dafür geeigne-
62 ten Netze zu erfassen.

63 Begründung

64 In diesem Sommer zeigten sich
65 die Folgen des Klimawandels
66 stärker als bisher. Langanhalten-
67 de Hitzewellen, kaum bis keine
68 Niederschläge, örtliche Unwetter
69 mit Starkregen und Stürmen.

70 Laut einer Studie des NABU ist
71 die durchschnittliche Tempera-
72 tur in Städten bis zu 10° C hö-
73 her als im Umland. Gründe da-
74 für sind unter anderem dichte Be-
75 bauung, versiegelte Flächen, we-
76 nig Grünflächen. Höhere Tempe-
77 raturen und damit mehr Klima-
78 lagen fördern diesen Effekt.

79 Darauf müssen die Städte zum
80 Wohl ihrer Bürgerinnen und Bür-
81 ger reagieren und die Folgen der
82 Hitzeperioden abmildern.

83